

Gustav Klimt

Letztes Atelier 1912-1918



Der Garten

The Garden

KLIMTS WERKSTATTGARTEN

Zu Lebzeiten Gustav Klimts erstreckt sich der weitläufige Garten von der Auhofstraße bis zur Hietzinger Hauptstraße bzw. von der Verbindungsbahn bis zur Feldmühlgasse [1]. Zahlreiche Quellen betonen immer wieder, dass das Haus und der Garten von der Feldmühlgasse aus schwer zu finden waren. Zur Gasse (Nr. 11 und Nr. 15a) hin war ein blaugrauer einfacher Holzlattenzaun mit einer dichten Hecke und zwei Gartentüren [2].¹ Der Vorgarten nach Süden ist durch Fotos von Moritz Nähr (1859–1945) dokumentiert und zeigt eine üppige Bepflanzung mit Obstbäumen, Sträuchern, Stauden und blühender Wiese, ein Salettl ist zu erkennen [3]. Klimts Werkstattgarten entspricht dem Typus eines zur Verwilderung neigenden gründerzeitlichen Nutz- und Blumengartens.

BESUCHER ÜBER KLIMTS GARTEN

Egon Schiele (1890–1918) bemerkt, dass Klimt seine Beete jährlich neu bepflanzen ließ² und Arthur Roessler berichtet in seinem Buch „Von Wien und seinen Gärten“ wie reichhaltig der Garten in der Feldmühlgasse im Vergleich zu Klimts vorhergehendem Atelier in der Josefstadt bepflanzt gewesen sein muss: „In Hietzing sah ich weder im Werkstatthaus, noch im Garten desselben (...) jemals eine Katze, dagegen umso mehr Blumen. Klimt schien Genugtuung darüber zu empfinden, als er wahrnahm, welch angenehmen Eindruck der unerwartete Eindruck auf mich machte.“ Roessler beschreibt Klimts Reaktion: „Gell, da schau’n und staunen’s halt? – Ja, das sind Farben! Das sind Formen! – Daneben gehalten, sind alle ‚Sensationen‘ der Secession, der Kunstschau, der Neukunst und wie die modernen und ultramodernen Künstlerbünde sonst noch heißen mögen, unerträglich anzuschauende dumpfe und stumpfe Schmieragen. Kein in kostbaren Edelsteinen erstarrtes Licht sprüht farbigeres Leuchten als die Blumenblüten. Alles nur erdenkliche Farbenflammen, Farbenleuchten, Farbenglühen, Farbenschimmern bieten die Blumenblüten dar. (...) All diese und noch viel mehr, ja unauzählbar viele Farben und Farbenklänge strahlen Milliarden Blüten zugleich mit linden oder scharfen, süßen oder herben Düften aus.“³

BOTANISCHE ZEITZEUGEN

Heute umfasst die Liegenschaft mit 5.451m² ein gutes Drittel der ursprünglichen Fläche [4]. Gegenwärtig finden sich noch einige Obstbäume sowie über dreißig alte Laub- und Nadelbäume, darunter Eiben aus dem 19. Jahrhundert. Als botanische „Zeitzeugen“ haben sich westlich des Ateliers zwei originale Rosenstöcke erhalten, die zu Lebzeiten Klimts mit matten, altrosa Blüten in großer Zahl geblüht haben. Das 1912 entstandene Gemälde „Obstgarten mit Rosen“ [5] spiegelt mit ziemlicher Sicherheit diesen westseitigen Teil des Ateliergartens wider, wo nach Beschreibungen Egon Schieles vor den Fenstern Rosen zu sehen waren.⁴

DER GARTEN KURZ NACH KLIMT

Zeitgenössische Quellen, aber auch Anrainer sowie Besucher der späteren Nachmieter des Hauses, wissen von Klimts Garten zu schwärmen: „Als wir den Garten betraten und die ersten Schritte zurückgelegt hatten, kamen wir aus dem Staunen nicht heraus. Im vorderen Teil des Gartens, aber auch über das Haus hinausgehend, standen Hunderte von Obstbäumen aller Art in voller Blüte, umschwärmt von ungezählten Bienen und Hummeln, belebt von den Gesängen verschiedenster Singvögel. (...) Ich glaube, dass es kaum einen Menschen gegeben hat, der nicht, so wie ich, beim Anblick dieses Zaubergartens ins Schwärmen gekommen wäre.“⁴

Kürzlich aufgefundene Fotos zeigen die Nachmieter Klimts, Familie Kohn, vor ihrer Auswanderung nach Palästina im Garten.⁶ Eine weitere Zeitzeugin, Frau Bousek-Polletti, berichtet über ihre Kindheit, in der sie auch im Garten Feldmühlgasse Nr. 9 (eines kürzlich abgerissenen Biedermeierhauses)⁷ gespielt hat. Das Foto zeigt den alten Holzlattenzaun wie er auch entlang der Feldmühlgasse gewesen ist [2].

VOM WERKSTATTGARTEN ZUM PARK

Einige Jahre nach Klimts Tod wird nicht nur das Gartenhaus zu einer stattlichen neobarocken Villa ausgebaut, im jetzigen Erscheinungsbild mit Terrasse und Freitreppe, auch der verwachsene Garten verwandelt sich in einen gepflegten, repräsentativen Park [7]. Die heutige Wegeführung entsteht mit einer Zufahrt zu zwei Flachbauten ab den 1950er Jahren im Zuge der Adaptierung der Gebäude für Schulzwecke.



[1] Luftaufnahme der Klimt Liegenschaft, 1956. Foto: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Wien

[1] Aerial View of the Klimt estate, 1956. Photo: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Vienna



[2] Erich und Margarethe Polletti im „Klimtgarten“, um 1910. Foto: Archiv Verein Gedenkstätte Gustav Klimt, Wien

[2] Erich und Margarethe Polletti in the “Klimt garden”, around 1910. Photo: Archive Gustav Klimt Memorial Society, Vienna

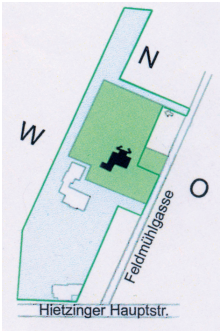


[3] Südlicher Vorgarten mit Blick auf die Feldmühlgasse, um 1915

Foto: Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv, Wien

[3] View from the South side of the garden to Feldmühlgasse, around 1915

Photos: Österreichische Nationalbibliothek, Picture Archive, Vienna



[4] Klimt-Liegenschaft heute und früher

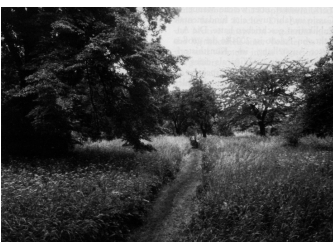
Verein Gedenkstätte Gustav Klimt, Wien

[4] The area of land covered by Klimt's garden, today and in the past. Gustav Klimt Memorial Society, Vienna



[5] Gustav Klimt: Obstgarten mit Rosen, 1912, Öl auf Leinwand, 110x110cm, Privatbesitz

[5] Gustav Klimt: Orchard with Roses, 1912, Oil on canvas, 110x110cm, private collection



[6] Nordseitiger Klimt-Garten, 1971. Foto: Bundesgebäudeverwaltung I, Wien

[6] The North side of Klimt's Garden, 1971. Photo: Bundesgebäudeverwaltung I, Vienna



[7] Franz Hubmann, „Klimt-Villa“, 1988. Foto: Archiv Verein Gedenkstätte Gustav Klimt, Wien

[7] Franz Hubmann, “Klimt-Villa“, 1988. Photo: Archive Gustav Klimt Memorial Society, Vienna

KLIMT'S STUDIO GARDEN

In Gustav Klimt's lifetime the large garden covered an area from Auhofstraße to Hietzinger Hauptstraße and from the railway line to Feldmühlgasse [1]. Many sources repeatedly stressed that it was difficult to find the house and garden from Feldmühlgasse. The side bordering the road (No. 11 and No.15a) had a basic bluish-grey fence with a thick hedge and two garden gates [2].¹ The front garden facing south is documented in photos by Moritz Nähr (1859–1945). These show a profusion of plants with fruit trees, shrubs, herbaceous plants and a lawn full of flowers; an arbour can also be identified [3]. Klimt's studio garden was the type of “wild” cottage garden that was popular towards the end of the nineteenth century.

VISITORS TO KLIMT'S GARDEN

Egon Schiele (1890–1918) observed that Klimt replanted his beds each year² and Arthur Roessler recounted in his book about Vienna and its gardens that by comparison with Klimt's previous studio in the Josefstadt district there was a wealth of plants at Feldmühlgasse: “In Hietzing I never saw a cat, either in the studio or in the studio garden, but, on the other hand, there were many more flowers. Klimt seemed to feel satisfied when he saw the pleasure this unexpected sight gave me.” Roessler then described Klimt's reaction: “That bowls you over, eh? – That's what I call colour! And the shapes! – Compared with those, all the ‘sensations’ of the Secession, Kunstschau, Neukunst – and whatever else all those modern and ultra-modern artist groups are called – are just lifeless, lacklustre scribbles which don't bare looking at. These flower blossoms sparkle with more vibrancy than light trapped within precious gems. These blooms present a riot of colours that blaze, shine and shimmer in every conceivable shade. (...) All these and many more; indeed billions of flowers emanate an infinite number of colours and tones with mild or pungent, sweet or acrid scents.”³

BOTANICAL LIVING WITNESSES

Today this property and its land covers 5,451m² – a good third of the original area [4]. There are still some fruit trees and over thirty old deciduous and coniferous trees, including yews dating from the 19th century. To the west of the studio two original rose bushes have survived as botanical “living witnesses”. When Klimt was alive these blossomed with a profusion of ash-rose flowers. The painting “Orchard with Roses” [5] of 1912 almost certainly represents the west side of the studio garden, where according to the descriptions of Egon Schiele there were roses in front of the window.⁴

THE GARDEN SHORTLY AFTER KLIMT

Contemporary sources as well as neighbours and later tenants of the house raved about Klimt's garden: “After we had entered the garden and walked a few steps we stood spellbound. In the front part of the garden, but also beyond the house, there were hundreds of different sorts of fruit trees in full bloom, with countless bees and bumble-bees swarming around and the song of various songbirds enlivening the scene. (...) I can't believe that a person could exist who would not go into raptures, like myself, at the sight of this magical garden.”⁴

Photos have recently been found showing the Kohn family in the garden, who were the tenants after Klimt, before they emigrated to Palestine. Another witness, Frau Bousek-Polletti, recounted childhood memories of playing in the garden at Feldmühlgasse No. 9 (a Biedermeier house that was recently demolished). The photo shows the type of old wooden fence that also lined Feldmühlgasse [2].

FROM STUDIO GARDEN TO PARK

A few years after Klimt had died the summer-house was converted into the grand Neo-Baroque villa of today with its terrace and flights of stairs on the outside. But not only that; at the same time the overgrown garden was transformed into a cultivated and imposing park [7]. Today the approach is a driveway to two low buildings, which were built in the 1950s when the site was converted into a school.

¹ Frau Edith Bousek, geb. Polletti, (1917-2004) berichtet dies in einem 2001 per Video aufgezeichneten Gespräch mit Susanne Becker und Isabella Grass (Verein Gedenkstätte Gustav Klimt).
² Arthur Roessler, Erinnerungen an Egon Schiele, Wien 1948, S. 49.
³ Arthur Roessler, Von Wien und seinen Gärten, Wien 1948, 36ff.
⁴ Es ist jener Platz, an dem jetzt (2005) das ebenerdige Haus mit der ehemaligen Schulwartwohnung steht.
⁵ Walter Zöhner zitiert in: Robert Streibel, Als der Klimt-Garten noch blühte..., in: Zeitschrift “Spuren-suche” (Hrsg. Österreichisches Volkshochschularchiv), Nr. 1-2/2000, Seite 115 (gekürzte Fassung des Artikels erschien erstmals im Spektrum der Zeitung “Die Presse”, 29. Mai 1999 unter dem Titel: “Es hat sehr viele Diebe gegeben”).
⁶ Im Zuge eines Projektes über Juden in Wien der VHS Wien-Hietzing (“Galeleä & vergessene”) konnten vier Fotos sicherstellt werden, die Robert und Mitzi Kohn im Jahr 1921 zeigen. Sie haben das Haus nach Klimt bis vor dem Umbau 1923 bewohnt.
⁷ wie Anm. 1.
⁸ Illegal abgerissen 2002.

¹ Frau Edith Bousek, nee Polletti, (1917-2004) recalled this information in a videoed conversation with Susanne Becker and Isabella Grass in 2001 (Gustav Klimt Memorial Society).
² Arthur Roessler, Erinnerungen an Egon Schiele (Vienna, 1948), 49.
³ Arthur Roessler, Von Wien und seinen Gärten (Vienna, 1948), 36ff.
⁴ It is at the place where there is now (2005) the one-storey building with the former school caretaker's flat.
⁵ Walter Zöhner quoted in: Robert Streibel, “Als der Klimt-Garten noch blühte...”, in Österreichisches Volkshochschularchiv (ed.), Spuren-suche, No. 1-2/2000, 115 (a shorter version of the article was first published in the newspaper Die Presse, 29 May 1999 with the title: “Es hat sehr viele Diebe gegeben”).
⁶ In the course of a project about Jews in Vienna conducted by the adult education centre in Hietzing, Vienna (“Forgotten Lives”) four photos were discovered that show Robert and Mitzi Kohn in 1921.
⁷ After Klimt they lived in the house before it was converted in 1923.
⁸ See note 1.
⁹ Illegally demolished in 2002.